

Dresdner Journal.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reich: Jahrl. . . . 18 Mark.
Abz. . . . 4 Mark 60 Pf.
Kincasles Nummern: 10 Pf.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltelten Petitzeile 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsetz 50 % Aufschlag.
Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Wäntjer in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des
Dresdner Journals.
Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breislau-Frankfurt
& M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Frankfurt-Leipzig-Frankfurt & M.: Wachsen: Rud. Mose;
Berlin: J. Neumann, Neudamm; Bremen: E. Schötte; Brauns-
L. Stangen's Bureau (Eind. Kobach); Frankfurt & M.:
E. Jaeger'sche Buchhandlung; Götting: G. Müller;
Hannover: C. Schuster; Paris: Berlin-Frankfurt & M.:
Muttgard: Daube & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingenstra. No. 30.

Amthlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst ge-
ruht, dem vormaligen Gemeindevorstande Freitag in
Dorfchennitz das allgemeine Ehrenzeichen zu verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Dortmund, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der „Dortmunder Zeitung“ zufolge dürfte heute in der Juche Gartenberg in-
folge Selbstbruchs der Förderkorb in einen Sumpf,
wobei etwa 20 Personen ihr Leben einbüßten.

Stuttgart, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Nach dem bisherigen Resultat
der gestrigen Landtagswahl eroberte die deutsche
und die conservative Partei mehrere volksparteiliche
Wahlkreise. In Stuttgart erhielt der Oberbürger-
meister Hack 6112, Dullk (Socialdemokrat) 2641,
Ebni (Volkspartei) 1679 Stimmen. Göppingen
fiel an die deutsche Partei zurück, während in G-
llingen Karl Mayer (Volkspartei) durch den Fabri-
director Kessler verdrängt wurde. In Heidenheim
unterlag der bisherige Vertreter Ketter (Volkspartei).
In den beiden Wahlkreisen Rüdigen und
Grafshelm unterlag Paper (Volkspartei) gegen die
fortschrittliche Partei.

Wien, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die „Wiener Zeitung“ veröffent-
licht eine ministerielle Verordnung, betreffend die
vom 1. Januar 1883 an noch zulässigen Arten des
Bereitungsverkehrs mit dem deutschen Zollgebiete.

Wien, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Generalversammlung der
Staatsbahnen genehmigte den Antrag auf Emission
von 45 Millionen Gulden.

Buda-Pest, Mittwoch, 20. December, Abends.
(W. I. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses erklärte auf eine Interpellation des Abg. Agon wegen der auswärtigen Lage der
Ministerpräsident v. Tisza folgendes:
Ich schide voruns und wiederhole, daß die ge-
stellten Fragen solcher Art sind, in denen jedes Wort
zu erwägen ist, man nicht so ex improviso antworten
kann. Ich berief mich darauf, daß der Hr. Abgeord-
nete seine Interpellation hauptsächlich damit motivirte,
daß die öffentliche Meinung durch die kriegerischen
Nachrichten beunruhigt werde und daß dies die Börsen,
ferner die Bilanzen der Creditanstalten und anderer
Anstalten beeinflusse, und darum sagte ich, ich könne
mich aus diesem Gesichtspunkte äußern. Sollte ich
nicht deutlich verstanden sein, so erkläre ich es jetzt
entschieden, daß ich sowohl das Wort „unbegründet“,
wie das Wort „übertrieben“ einzig und allein im
Hinblick auf die kriegerischen Nachrichten verstanden
habe und verstehe. Und wenn der Hr. Abgeordnete
meine diesbezügliche Erklärung nicht für deutlich oder
verständlich genug hält, so erlaube ich mir zu bemer-
ken, daß ich Nichts weiß, oder, wenn Sie wollen, daß
Nichts existirt, was unsere bisherigen Hoffnungen auf
Frieden erschüttern könnte. Des, glaube ich, ist eine
Antwort, welche deutlich und präcis genug ist. Ueber-
dies glaube ich, daß Jedermann innerhalb und außer-
halb der Grenzen des Landes davon überzeugt ist, daß,
wenn jene Gefahr irgend einmal, gebe Gott, noch sehr
lang Zeit, eintreten sollte, sie Ungarns Schone ver-
eint finden wird.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Baud.

Berserkollen, aber nicht vergessen.

Kavalle von Robert Waldmüller-Daboc.
(Fortsetzung.)

Wer hätte für möglich gehalten, daß die kurze
Spanne eines einzigen Jahres genügt haben würde,
um die junge Wittve des armen Belcoeur und —
was dasselbe war — die Räuber des armen Admi-
rals Caraccioli so vollständig zu verwandeln?
Und doch war dem so. Unter welchen Einwirkun-
gen diese große Veränderung vor sich gegangen war,
wird durch ein Zurückgreifen auf den geschrittenen
Fluchtweg des Capitans Belcoeur deutlich zu
sehen sein.
Die furchtbare Verwirrung, welche durch das
massenhafte Zusammenstürzen von Gefangenen aller
Art und aller Stände nach dem Siege der sogenann-
ten Glaubensarmee in die Gewaltung der neapolita-
nischen Flotte gekommen war, hatte die in solchen
Zeitläuften immer eintretende Folge gehabt, daß aber
das thatsächliche Verbleiben der Einzelnen nirgend
etwas Juvenculöses existirte. In den wenigen Regi-
stern, welche darüber geführt wurden, fanden sich
Namen von Personen, deren man nie habhaft gewor-
den war; andere, die dort als in Haft befindlich auf-
gezeichnet waren, hatten sich längst durch List oder
durch Bestechung frei zu machen gesucht; noch andere
hatte man Namen beigelegt, gegen die sie selbst sowohl

Agon erklärte, daß er nach den jetzt erhalte-
nen Aufklärungen die frühere Erklärung des Mi-
nisters (vgl. die „Tagesgeschichte“) zur Kenntnis
nehme.

Paris, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Bontour und Feder appellirten
gegen ihre Verurtheilung. Die Appellationsver-
handlung findet im Februar des nächsten Jahres
Statt. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Lyon, Donnerstag, 21. December. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Fürst Kraptotkin ist gestern in
Lyon verhaftet und hierher ins Gefängniß ge-
bracht worden.

Brüffel, Mittwoch, 20. December, Abends.
(W. I. B.) In der Repräsentantenkammer gab
heute der Finanzminister eine Ueberricht über die
Finanzlage und constatirte, daß das Deficit pro
1881 6 Millionen, das Deficit pro 1882 14
Millionen und dasjenige pro 1883 25 Millionen
Frcs. betrage. Diese Deficits seien hauptsächlich
entstanden durch die Ausgaben zu Zwecken des
öffentlichen Unterrichts, durch die Verminderung
der Einnahmen, und durch die Umgestaltung der
Eisenbahnen. Die Einnahmen der Bahnen seien
um 12 Millionen Frcs. hinter dem Boranschlage
zurückgeblieben.

Rom, Mittwoch, 20. December, Abends. (W. I. B.) In der heutigen Sitzung der Deputirten-
kammer vertheidigte bei fortgesetzter Beratung
der Vorlage über den Deputirteneid der Minister-
präsident Depretis in einer längeren sehr beifällig
aufgenommenen Rede die Regierungsvorlage, wäh-
rend Crispi gegen dieselbe sprach. Morgen findet
die Abstimmung Statt.

London, Mittwoch, 20. December, Abends.
(W. I. B.) Der Bischof von Exeter, Dr. Benson,
ist zum Erzbischof von Canterbury ernannt.

St. Petersburg, Donnerstag, 21. December,
Bormittags. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Dem „Golos“
zufolge beschloß der Senat vorgestern, dem An-
suchen einiger jüdischen Apothekendefensoren ent-
sprechend, die Befugniß des ehemaligen Ministers
des Innern, Grafen Ignatiew, aus dem Monat
März, wodurch den jüdischen Prävisoren verboten
ist, außerhalb der den Juden angewiesenen Reichs-
theile Apotheken zu besitzen und zu verwalten,
aufzuheben.

Belgrad, Mittwoch, 20. December, Abends.
(W. I. B.) Der Abreisausschuß der Kupschina
nahm einstimmig die Adresse an. Dieselbe wird
morgen dem Könige überreicht werden.

Konstantinopel, Donnerstag, 21. December.
(Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Berichte Bedri Bergs
über die türkisch-montenegrinische Grenzfrage lassen
eine Regelung der Frage auf Grundlage des status
quo ante gemäß der Note der Pforte vom
25. November vorbereiten.

Dem zum Geheimrath des Sultans ernann-
ten Sadet Vahida sind Appartements im Palais
des Sultans zur Verfügung gestellt worden.

Dresden, 21. December.

Die Veränderungen im englischen Mini-
sterium sind noch zu keinem endgültigen Abschluß
gelangt. Wie wir bereits meldeten, leitete der Earl
Derby am 18. d. Ihrer Majestät der Königin den Eid
als Staatssecretär der Colonien. Der Earl Kimberley

wird als für das Portefeuille für Indien aussersehen
bezeichnet, Childers wird, wie bereits früher in Aus-
sicht gestellt wurde, Schatzkanzler, und der Marquis
v. Hartington übernimmt das Staatssecretariat des
Kriegs. Mit dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen,
Sir Charles Dike hat es dagegen eine besondere
Bewandniß. Seinem Eintritt in das Cabinet stellen
sich neuerdings Schwierigkeiten entgegen, welche man
zunächst der Haltung Ihrer Majestät der Königin zu-
schreibt. Infolge dieses von allerhöchster Stelle sich
geltend machenden Widerstandes gegen den radicalen
Staatsmann wissen seine Freunde nicht, welchen Plaz
sie ihm in dem neuen Cabinet anweisen sollen. Die
umlaufenden Gerüchte erkalten eine bestimmte Form
durch eine Mittheilung des „Observer“, in welcher
es heißt: „Die Idee, Sir Charles Dike zum Kanzler
des Herzogthums Lancaster zu machen, ist, wie wir
glauben, ausgefallen worden, wegen des Bedenkens, daß
ein Amt, welches so unmittelbar mit dem Hofe zu-
ammenhängt, von einem Staatsmanne bekleidet wird,
der Ansehen über die Civilliste ausgesprochen hat, wie
der Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten
sie hegt. Wir dürfen aber als gewiß annehmen, daß
in nicht ferner Zeit eine Stellung im Cabinet für den
Abgeordneten von Chelsea gefunden werden wird.“ —
Die „Times“ stellen, vermuthlich auf höhere Anord-
nung, die umlaufenden, von dem „Observer“ in obiger
Gestalt mitgetheilten Mittheilungen noch in Abrede;
allein desseungeachtet scheinen sich dieselben zu be-
stätigen. Es ist Thatsache, daß im Cabinet, in wel-
chem Dike's Freunde ihn bringen möchten, die Kanzler-
schaft des Herzogthums Lancaster offen steht und daß
trotzdem letztere unbesetzt bleibt. Die Kanzlerschaft
des Herzogthums Lancaster ist eben ein Posten, wel-
cher dessen Inhaber öfter in Verührung mit der
Königin bringt, als ein anderer Cabinetpost, weil sie
die Einkünfte des Herzogthums — sie betragen un-
gefähr 40000 Pfd. Sterl. jährlich — bezieht und da-
her mit ihrem Kanzler wiederholt Rücksprache zu
nehmen hat. Sir Charles Dike ist aber bekannt als
der Urheber des geflügelten Wortes, daß gewisse Er-
sparnisse der Königin so wie eine Verantwortung
öffentlicher Gelder ausfallen, ganz abgesehen von seinen
sonstigen Angriffen auf die Civilliste. Allerdings hat
Dike, seit er die Freuden des Unterstaatssecretariats
genußt, Zeit genug gehabt, diese Behauptungen seiner
politischen Lehrgänger zu bereuen; ertheilt er sich doch
schon bei der letzten Erörterung der Civilliste jeglicher
Bemerkung. Aber die Königin besitzt mit Recht nicht ein
so kurzes Gedächtniß, daß sie den republikanischen Ver-
ächter des Königthums, auch wenn er Baronet ist und
im Cabinet sitzt, bei sich empfangen möchte. Und Sir
Charles Dike, so glauben die englischen Politiker, wird
warten müssen, bis der Vorpräsident, Earl Spencer,
den Vorsitz im geheimen Rath an die Spitze und sich auf
das Vizekönigthum von Irland beschränkt.

Die Ernennung des Earl Derby zum Colonial-
minister anstatt zum Staatssecretär Indiens hat ganz
unerwartet eine besondere Bedeutung erlangt. In
höchst empfindlicher Weise scheint die erste Nachricht
von dem Eintritt des Earl Derby in das Cabinet in
Wien berührt zu haben, und die „Krone freie
Presse“ verleiht dieser Wählung einen Ausdruck. Das
Blatt weist auf Derby's feindselige Gesinnungen gegen
die österreichische Monarchie hin und bemerkt: Glad-
stone's Gesinnungen gegen unsere Monarchie sind zu
bekannt, als daß sie noch einer Erörterung bedürfen,
und der Widerspruch, durch den er seine Wohlthaten ver-
leugnete, nachdem er an die Spitze des Cabinets ge-
treten war, hat zwar der diplomatischen Höflichkeit
Genüge gethan, aber schwerlich Jemanden über seine
wahren Gefühle getäuscht. Nun gerät sich ihm in
Derby ein zweiter erklärter Gegner Oesterreichs zu,
ein Mann, der als Minister im Parlament unsere Mo-
nachgeritt, allerdings etwas schwächer bemann, als es
zuvor bemann gewesen war; denn ein Ruderer und
ein Schwirer hatten während des Kampfes ebenfalls im
Wasser ihren Tod gefunden und der von Roailles
gleich anfangs Erhoffene war auf Spezial's Befehl
den Zweien nachgeworfen worden.
Somit waren Angelina und der tödtlich verwundete
Witte, den einer der Ruderer noch auf Angelina's in-
ständigen Bitten wenigstens aus dem Wasser und in
das Boot Angelina's herausgehoben hatte, in dem letz-
ten allein übrig geblieben. Natürlich war, trotz des
Verbot's, schon während des Kampfes mehr als ein
Rachen näher und näher heran gekommen, und sobald
Spezial's Boot davon fuhr, wagten sich mehrere
jener Schiffe ganz heran, theils um die Extranten
oder vielleicht noch halb Lebendigen aufzufischen, theils
um dem im Rachen verbliebenen Weiden Hilfe zu
bringen.
Auf diese Weise ging die blutige Scene zu Ende,
warden Henry und Angelina — der Erstere als Ster-
bender, Angelina fast wirt vor aussehender Angst
und Erregung — ans Land geschafft. Dort nahm
sich des Einen wie der Anderen bald darauf eine
jener Constaternita an, deren Loblied Rafaelo wenige
Stunden früher gesungen hatte, und so wurde, nach-
dem auch der alte Francesco Caraccioli von Capodi-
monte sich hinzugesunden und die helfende Thätigkeit
der guten Brüderlichkeit nach Kräften untrüglich hatte,
im Verlauf der folgenden vier Monate der Witte her-
geführt.
Diejenige, die gleich in den ersten Wochen trotz
ihrem Schmerz um ihren Gatten die Verpflegung
Henry's Tag und Nacht selbst besorgt hatte, war, als

narchie empfindlich beleidigte und sein Amt niederlegte,
weil Beaconsfield sich Oesterreich näherte. Der Earl
Derby ist sonst nicht durch Treue gegen politische
Grundsätze ausgezeichnet, aber die Abneigung gegen
Oesterreich, und wir dürfen hinzufügen, auch jene gegen
Deutschland hat er wohl consequenter festgehalten, als
seine Parteistellung. Als Colonialminister wird er
zwar vorläufig keine Gelegenheiten finden, seinen Ein-
fluß in der auswärtigen Politik Englands geltend zu
machen. Indessen haben wir doch allen Grund, Derby's
Ernennung mit einem Mißvergnügen zu betrachten;
denn wir zählen ohnehin die Freunde nur wenige
jenseits des Canals, und ein so ausgesprochenes Wiber-
sacher, der plötzlich der Bergeshöhe entzissen und in
das Cabinet aufgenommen wird, kann von uns nicht
wohl mit Freude begrüßt werden, zumal in einem
Augenblicke, da fortwährend von neuen Schwuppigen
der Mächte die Rede ist und eine unbestimmte Furcht
vor heranziehenden Gefahren die Gemüther beunruhigt.
Widerlegungen dieser, in dem Wiener Blatt zu
Tage tretenden, in London, wie es scheint, vorun-
gesehenen Auffassung enthalten die dem britischen Ca-
binet näher stehenden Blätter. Die „Times“ bezeichnen
in erster Reihe gerade die seiner Zeit vom Earl Derby
in Manchester gehaltenen, Oesterreich feindselige Rede
als die Ursache der Ernennung des Earl Derby zum
Colonialminister anstatt zum indischen Minister; auch habe
Derby durch seine Behauptungen über Kegypten sich
selber Hindernisse in den Weg gelegt. — Derby's Er-
nennung zum indischen Secretär, erklären die ministe-
riellen „Daily News“, möchte Veranlassung zu
unwünschenswerthen Conjecturen in St. Petersburg,
Konstantinopel, Leheron und möglicher Weise selbst in
Kairo und Kابل gegeben haben. — Dagegen wird
von anderer Seite die Auslegung beliebt, daß Fürst
Bismarck und Duclere zwischen den Zeilen der amt-
lichen „London Gazette“ schon heraustrufen haben
würden, daß Derby's über Nacht eingetretene Ernennung
zum Colonialminister als Versicherung gelten
soll, daß die auswärtige Politik der englischen Regie-
rung nicht die Richtung einschlagen wird, welche Derby
in seiner Manchesterrede angedeutet hat, und daß der-
selbe in das Cabinet eintrete, nicht um eine noch unter
Discussion befindliche Politik zu beeinflussen, sondern
sich einer bereits festgesetzten politischen Richtung an-
zuschließen. Dies möchte die richtigste Erklärung sein.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 20. December. In der unter dem Vor-
sitz des Staatsministers v. Bötticher gestern abgehal-
tenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der
Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verwendung
von Blei und Zink bei der Herstellung von Nahrungs-
mitteln, Genussmitteln und Verbrauchsgegenständen, sowie
der Antrag Rüdiger-Schwerins wegen der Ausbän-
digung des Schifferpflanzungszeugnisses an einen Stener-
mann den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung, der
zu der Petition der Handelskammer für Ostpreußen und
Pappenburg, betreffend die Couponbereinigung der Reichs-
anleihe, gefaßte Beschlüsse des Reichstags vom 2. De-
cember d. J. dem Reichskanzler überwiesen. Die An-
träge wegen der St. Majestät dem Kaiser vorzulegen
den Vorschläge zur Belegung je einer bei dem Patent-
amt und bei dem Reichsgericht vom 1. Januar 1883
ab zur Erledigung gelangenden Mitgliedsstelle lassen
die Zustimmung der Verammlung. Die Vorschläge
der Ausschüsse wegen der Zollbehandlung von Duxerit
und Corned-beef, wegen Erweiterung der statistischen
Aufnahmen über die Erwerbung und den Verlust der
Reichs- und Staatsangehörigkeit, in Betreff der Zu-
lassung von Privattransitlagern für Stercorinis, und
wegen Ergänzung der Bestimmungen über die Prüfung
der Apothekergehülfen wurden genehmigt. Die Ver-

der Letztere endlich nach langer, langer Zeit sein flored
Bewußtsein einigermaßen zurück erlangt, nicht mehr
um ihn gewesen. Ehe jedoch die Rede davon hatte
sein können, ihn aus der Hut des Spitals zu ent-
lassen — es gehörte der Constaternita, welche Folger
verpflegte — hatte sie sich, schwach noch und führungs-
bedürftig, wieder bei dem Genesenden eingefunden,
begleitet von dem alten Francesco und einer bun-
geputzten Kanne, die in ihren runden Armen ein fest
in weiße Bindeln gewickeltes Kindchen hielt.
Ganz wie Roailles die Gattin Belcoeur's an je-
nem verhängnißvollen Morgen beschrieben hatte, lebte
Angelina jetzt einzig in dem Gedanken an ihr Kind,
und mit Ungestüm brach denn auch schon nach den
ersten vorläufiger gedämpften Gesprächen eine leidenschaftliche
Erregung durch, die in einer dem Kinde
widerfahrenen Unbill ihren Grund hatte. Worin
bestand dieselbe? Das Kind war auf den Gesichtszügen
namen seiner Mutter gekauft und eingetragen wor-
den, nicht auf den Namen seines Vaters, des
Capitans Belcoeur. Der alte Francesco mißte
sich, da Henry nach der Veranlassung dieser Re-
gelwidrigkeit fragte, mit der sachlichen Erklärung
ein: die Vermählung Angelina's habe zur Zeit
des ersten republikanischen Freiheitskampfes Respei's
stattgefunden und Niemand unter den Jakobinern sei
damals in Zweifel gewesen, daß nach dem Borgange
der französischen Republik auch die neapolitanische
Republik für alle Zeit mit dem Clexus abgerechnet habe.
Jetzt nehme derselbe aber seine Voranthe. Alle da-
mals bloß vom Pöbel für eingetragenen Ehen seien null
und nichtig, und die aus solchen Ehen geborenen
Kinder gälten für illegitim. — „Ich bin entsetzt!“